

# Schmeichelnd, hold und lieblich

Ludwig van Beethoven, 1770-1827  
aus „Chorfantasie“ op. 80

\*)

1. Schmeichelnd hold und lieblich klin-gen un-sers Le-bens Har-mo-  
2. Wenn der Tö-ne Zau-ber wal-ten und des Wor-tes Wei-he  
f 3. Gro-ßes, das ins Herz ge-drun-gen, blüht dann neu und schön em-

nien, und dem Schönheitssinn ent-schwingen Blu-men sich, die e-wig  
spricht, muß sich Herr-li-ches ge-stal-ten, Nacht und Stür-me wer-den  
por; hat der Geistsich auf-ge-schwungen, hält ihm stets ein Gei-ster-

blüht. Fried und Freu-de glei-ten freundlich wie der Wel-len Wech-sel-  
Licht; äuß-re Ru-he, inn-re Won-ne herr-schen für den Glück-li-  
chor. Nehmt denn hin, ihr schö-nen See-len, froh die Ga-ben schö-ner

spiel; was sich dräng-te rauh und feindlich, ord-net sich zu Hoch-ge-fühl.  
chen. Doch der Kün-ste Früh-lings-son-ne läßt aus bei-den Licht-ent-stehn.  
Kunst. Wenn sich Lieb und Kraft ver-mäh-len, lohnt den Men-schen Göt-ter-gunst.

\*) In der „Chorfantasie“ nur mit 3. Strophe! — 1. und 2. Strophe = Sätze für 3 gleiche Stimmen (Frauen/Männer). → Chorbuch für gl. Stimmen Bd. III/ → Instr. B.

A.T. *Urs musica*, 1. Stimme

*Handwritten notes at the top of the page.*

K. v. Bach

A.T.  
B



8 Wenn der Töne Zauber walten und des Wortes Weihe



8 spricht, muß sich Herrliches gestalten, Nacht und Stürme werden



8 Licht, äuß're Ruhe, inn're Wonne herrschen für den Glücklichsten,



8 Doch der künste Frühlingssonne läßt aus beiden Licht an stehn.